

Schmetterlinge

Von BlackNadine

Kapitel 39: Leben ohne etwas zu bereuen

Kapitel 40 – Leben ohne etwas zu bereuen

Es waren zwei lange Monate, seit Pan herausgefunden hatte, das Baby alle Menschen übernommen hatte. Sie fühlte sich immer noch allein gelassen, aber es hatte ihr geholfen, in ihr Elternhaus zu gehen, und etwas innere Stärke zu sammeln.

Baby sprach im September einen Wunsch aus und holte den alten Truffleplaneten wieder, was ihn gleichzeitig zu Planet Vegeta machen sollte. Pan weigerte sich eisern, den Planeten Planet Truffle zu nennen und ihn Planet Vegeta zu nennen, wäre einfach zu verwirrend. Also war es für sie nur der Planet Sayajin.

Wie im Vorjahr sprang Pan Geburtstag sie praktisch aus dem Nichts an. Sie ging in die Küche der Wohnung in der sie, Buu und Mister Satan lebten und sah einen Muffin auf dem Tisch stehen. Buu aß normalerweise alle Muffins, also war sie ziemlich verwirrt, weshalb er ihn nicht aß.

„Herzlichen Glückwunsch Pan!“, rief Mister Satan, als er sie sah.

„Ich hab Geburtstag?“, fragte sie perplex.

„31. Oktober, Halloween, oder nicht?“ Pan nickte, also fuhr er fort: „Tja, da wir keine besonderen Geschenke für dich haben, gibt Buu dir seinen Muffin.“

„Ohh, danke Buu“, sie lächelte das pinke Monster an, während sie sich setzte.

„Gerne Pan!“, trällerte er zufrieden zurück.

„Es tut mir leid, aber das ist alles, was ich tun konnte“, erklärte Mister Satan ihr. „Letztes Jahr war's wahrscheinlich besser.“

„Tatsächlich war ich letztes Jahr an meinem Geburtstag krank“, sagte Pan, lächelnd, angesichts der Erinnerung daran, wie sie durch die schrecklichen Kochkünste ihres Vaters eine Lebensmittelvergiftung bekommen hatte. Selbst wenn sie krank war, letztes Jahr war trotzdem besser, weil sie bei Trunks war.

Sie sah ihn immer an ihrem Geburtstag. Er schaffte es immer, sie zu besuchen, selbst

wenn es nur für eine Minute war, damit er ihr sein Geschenk geben konnte. Pan zwang sich, bei den alten Erinnerungen nicht zu weinen zu beginnen. Das hier würde das zweite Mal sein, das sie an ihrem Geburtstag nicht bei ihrer Familie sein würde. So sollte das nicht sein! Sie sollten eine Grillparty veranstalten und eine wunderbare Zeit haben. Pan wischte sich die sturen Tränen weg, dann stand sie auf.

„Ich hol was zum Essen, okay?“

„Ohh Pan, das musst du nicht machen, du hast doch Geburtstag.“

„Ich weiß, aber wenn ich hierbleibe, denk über die Vergangenheit nach.“

„Okay, sei aber vorsichtig.“

„Werd' ich“, versprach Pan, griff ihr Cape und einen Korb.

Mit der Kapuze ins Gesicht gezogen, lief Pan durch die Straßen, und fühlte sich wie Rotkäppchen, nur das ihre blau, nicht rot, war. Für die Truffles sah sie aus, wie alle anderen Leute, die sich nach Essen umsahen, wenn sie aber ihre Augen sehen sollten, wüssten sie, wer sie war.

Die Truffles lebten genauso ein alltägliches Leben wie die Menschen vor ihnen es getan hatten, bevor sie dazu kamen. Erwachsene hatten Arbeit, und Kinder gingen zur Schule. Es gab einige Viertel, das, in dem Pan und Mister Satan einkauften, die waren schlimm. Es gab Diebstähle, und Kaufleute wo man hinsah, weil das Viertel so arm war. Baby, der ein Diktator war, half nicht wirklich.

Während Pan sich durch die Buden der Kaufleute wühlte, schmuggelte sie Essen in ihren Korb. Immer nur ein bisschen, bis er ein gutes Gewicht hatte.

„Hey Sie!“, rief ein Kaufmann Pan hinterher, als sie gerade losgegangen war. Sie gefror, hatte Angst, erwischt worden zu sein.

„Möchten Sie ein paar wunderbare Früchte versuchen?“, fragte der Kaufmann, und sie atmete erleichtert ein.

„Nein, nein“, sagte sie und senkte die Stimme. „Ich muss wirklich weiter.“ Pan verschwendete keine Zeit, und ging in eine dunkle Gasse hinein, wollte nur noch zu Mister Satan und Buu zurück.

„Tsk, tsk, weißt du nicht, das Stehlen falsch ist?“, bemerkte eine andere Stimme, der Pan es eiskalt über den Rücken laufen ließ, und sie versteinern. Langsam drehte sie sich um und sah T-Trunks an einer der Wände der Gasse lehnte, seine Arme verschränkt. Pan war zu geschockt, um sich zu bewegen.

„Die Strafe für Diebstahl ist der Tod“, sagte T-Trunks, löste seine Arme voneinander und formte einen Energieball in einer Hand.

Der Atem stockte ihr in der Kehle, als sie die Augen schloss; sie konnte sich nicht

rühren. 'Trunks', dachte sie und wartete auf die Wucht des Aufpralls. Stattdessen hörte sie Zischen und das Geräusch von Steinen, die zerquetscht werden. Pan öffnete die Augen und sah T-Trunks, der gegen die Wand knallte, gegen die er zuvor gelehnt hatte.

„Warum ist er jedes Mal stärker, wenn du in der Nähe bist?“, fragte T-Trunks. Und Pan wurde schnell klar, das er über den echten Trunks redete.

„Trunks“, murmelte Pan, nicht fähig, wegzugehen. T-Trunks zischte schmerzgeplagt und lehnte seinen Kopf gegen die Wand neben seiner Faust. Sein Atem kam langsam und zuckend. „Trunks“, sagte Pan, jetzt mit Tränen in den Augen. Sie wollte ihn so gern sehen.

„Panna“, atmete er aus. „Renn... Renn bevor er wiederkommt!“, sagte er heiser.

Da war es, Trunks. Ihr Trunks. Sie wusste einfach, das er es selbst war. Sie ließ ihren Korb fallen, rannte auf ihn zu und ihre Kapuze fiel in dem Prozess. Sie warf sich in seine Arme, wickelte ihre um seinen Hals und umarmte ihn so fest sie konnte. Trunks hielt Pan hoch und hielt sie so fest das sie schon fürchtete, zu zerplatzen, aber sie beschwerte sich nicht.

„Was hast du dir gedacht? Ich könnte der Truffle sein“, sagte Trunks und drehte seinen Kopf, um ihre Wange zu küssen.

Pan fiel so herunter, das ihr Kopf auf seiner Brust lag und schüttelte ihn. „Nein... DU bist Trunks. Ich weiß nicht warum, aber du bist irgendwie die einzige Person, bei der ich weiß, ob er von einem Truffle kontrolliert werden.“

Trunks seufzte, dann lehnte er sich zurück gegen die Mauer und zog Pan mit sich. Sie hielt ihn fester, wollte ihn nie wieder loslassen. Trunks fing an, mit den Fingern durch ihre Haare zu fahren und sie war so dankbar dafür, das sie ihr Bandanna nicht trug.

„Es tut mir so leid Panna. Baby... Er hat ein Ei in mir platziert, als er mich übernommen hatte. Er hat es nicht aktiviert, bis nachdem wir auf der Erde gelandet waren. Ich verspreche dir, ich finde einen Weg um ihn rauszukriegen, irgendwie. Ich finde dich, und ich werde alles in Ordnung bringen.“

Pan schiefte, „Ich weiß, das du das nicht wolltest. Ich habe einen Plan...“

„Einen guten oder schlechten?“

„Alle meiner Pläne sind gut“, sagte Pan und lächelte, als sie die Grimasse sah, die Trunks zog. Für einen Moment war es wie in alten Zeiten.

„Es ist ein Guter. Ich muss mich vorher nur verletzen -“

„Verletzen?! Nein Pan“, er sagte ihren richtigen Namen, was er eigentlich nie tat. „Verletz' dich nicht selbst!“ Er griff ihre Schultern. Den Gedanken, das sie sich verletzte, hielt er beinahe nicht aus.

Pan lehnte sich zurück um ihm in die Augen zu sehen; sie waren das selbe kristallblau die sie immer waren und die sie liebte. „Tu ich nicht! Du hast gehört, wie dein Vater gesagt hat, das ein Sayajin, der stark verletzt wird stärker ist, wenn er wieder gesund ist. Wenn ich nicht mehr fliegen kann, bringt Nimbus* mich irgendwohin, wo es sicher ist.“

„Sei einfach vorsichtig“, seufzte er, wissend, das er die Diskussion nicht gewinnen würde. Sobald Pan etwas tun wollte, konnte man sie nicht mehr davon abbringen.

„Immer“, versicherte Pan und klaute damit den Satz, der immer seiner gewesen war.

Trunks lächelte sie an und fasste ihre Wange mit seiner rechten Hand. „Das eine, das ich bereuen würde, sollte ich sterben, ist, dich nicht geküsst zu haben, als ich die Gelegenheit hatte“, flüsterte er und sah ihr in die Augen.

Ihr Atem stockte; ihr Herz trommelte so schnell, das sie glaubte, es würde sich zur Explosion bereit machen. Sie spürte Millionen Schmetterlinge in ihren Bauch flattern. „Lebe ohne Reue“, sagte sie ihm.

Trunks senkte seinen Kopf weiter und Pan stand auf ihren Zehenspitzen und ihre Lippen berührten sich. Die Erde hätte in die Luft fliegen können, aber die beiden hätten es nicht mal mitbekommen; alles, was da war, waren sie. Pans Knie zitterten so sehr, das sie nur wegen Trunks' Arm um ihrer Taille nicht umfiel. In ihrer Magengrube gingen Feuerwerke hoch; ihr ganzer Körper wurde warm. Trunks' Griff um sie wurde fester, zog sie näher und sie legte einen Arm um seinen Hals, die andere Hand lag auf seiner Brust.

Als sie sich lösten, legte Trunks seine Stirn gegen ihre, ein leises Lächeln auf dem Gesicht. „Happy Birthday Prinzessin. Es tut mir leid, das er nicht so geworden ist, wie du wolltest“, wisperte er.

„Wenigstens konnte ich dich sehen“, teilte sie ihm aufrichtig mit, schloss die Augen und genoss den Moment.

Kurz darauf küsste er sie wieder. Pan wollte nicht, das der Augenblick zu Ende ging, aber sie brauchten auch Luft. „Du musst geh'n, er kommt bald wieder“, warnte Trunks, über den Truffle, der seinen Körper kontrollierte. „Ich kann nicht zulassen, das du verletzt wirst.“

„Ich weiß“, meinte Pan, aus deren Augen Tränen fielen, und die auf den Boden sah. Sie wollte nicht, das das hier vorbei ging; sie wollte für immer bei ihm bleiben.

„Hey, guck mich an“, Trunks packte ihr Kinn und brachte sie dazu, in seine Augen zu sehen. „Ich verspreche dir, wie werde es hier durch schaffen. Wir halten Baby auf“, sagte er und küsste alle Tränen weg. „Wir bekommen unsre Familien zurück“, versprach er ihr und spielte mit einer Haarsträhne von ihr.

Pan stellte sich auf die Zehen und küsste ihn, er war etwas überrascht, lächelte dann

und erwiderte den Kuss. „Ich liebe dich, Trunks Vegeta Briefs“, sagte sie ihm.

„Und ich liebe dich, Pan Gabriella Son“, sagte er, hob ihre rechte Hand in die Höhe und drückte Küsse auf ihre Finger.

Pan zog ihre Kapuze über und griff nach ihrem Korb. Sie ging nochmal zu Trunks, der ihr aufmunternd zu nickte. „Bis wir uns wieder sehen, mein Prinz“, raunte sie, gab ihm einen kurzen Kuss auf die Lippen und rannte dann in die Richtung, in der Mister Satan und Buu waren.

Sobald Pan außer Sichtweite war, überließ Trunks dem Truffle wieder die Kontrolle. Nicht nur hatte er Pan geküsst, sondern er hatte auch Kontrolle über seinen Körper gehabt. Beides ließ ihn jetzt etwas schwer atmen, als der Truffle vor ihm auftauchte.

„Wie hast du das gemacht?!“ Der Truffle war durch seine zusammengebissenen Zähne kaum zu verstehen.

„Wie was getan?“

„Stell dich nicht dumm! Deinen Körper übernehmen! Du warst fast eine Stunde bei ihr!“ Für Trunks war die Zeit viel zu schnell vergangen.

„Du solltest wirklich nicht überrascht sein. Habe ich dir nicht mal gesagt, das ich stärker bin als du? Es ist nur eine Frage der Zeit, bis ich meinen Körper wieder ganz für mich allein habe“, meinte er und ging weg.

Der Truffle fing an, ihm hinterher zu schreien, er solle zurückkommen, es hätte ihn aber nicht egal sein können. Er betete nur, das Pans Plan ein guter wäre.

*Jindujun will ich ehrlich gesagt nicht andauernd schreiben, vorallem, weil ich das ständig googlen müsste... Also... Nimbus ;)